

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 44

Artikel: Unvorhergesehene Folge des Nichtangriffspaktes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-476209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kriegsnachrichten des Nebelspalters:

Rabinovitch

Wie wir aus gut unterrichteten Kreisen erfahren, macht das neue europäische Puzzle-Spiel viel Kopfzerbrechen.

Gut aufgepaßt

Am 31. August, also vier Tage nach der Mobilmachung der Grenztruppen, kam so ein Grenzsoldat zum Hauptmann: «Herr Hupma, werdet mer hüt denn nöd entlasse?»

Darauf der Hauptmann, ganz erstaunt: «Was denked Ehr denn au; mer hend jo erscht grad agfange!»

Das leuchtet aber dem Grenzsoldat gar nicht ein, er schüttelt den Kopf und sagt bedächtig: «Aber bi der Vereidigung häts doch gheißt: 'Wir wollen ausharren bis zum Letzten!'» Punkt

Darum!

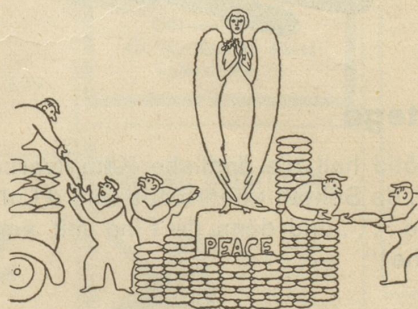
«Einfach schreckliche Zeiten, nichts als Verlust!»

«Sind sie hart betroffen worden?»

«Und wie! Gestern habe ich allein zwanzigtausend Franken verloren, aber was das Schlimmste ist, davon waren zweihundert Franken mein eigenes Geld.» Karagös

Der Optimist

Heiri: «He, Köbi, stell de Radio ab!»
Köbi: «Nä-nei, es chömed grad di Neuschte, und hütigstags passiert eso verruckts Züg i der Wält, daß es ganz guet chönnt Friede gäl!» Kl.



Die Friedens-Statue

New Yorker

Eine Seltenheit

Er: «Du bist so nachdenklich, Klärchen.»

Sie: «Ich bin nicht nachdenklich.»

Er: «Du hast aber seit fünf Minuten nichts gesagt.»

Sie: «Ich habe gar nichts zu sagen.»

Er: «Du schweigst also, wenn Du nichts zu sagen hast?»

Sie: «Natürlich!»

Er: «Klara, willst Du meine Frau werden?» Pinguin

Die Macht der Gewohnheit

Mein Metzger hat die Gewohnheit, alle Kunden, ob es sich um eine Person oder mehrere Personen handelt, mit den Worten «Adie mitenand» zu verabschieden. Gestern mußte ich warten, bis ein Dienstmädchen einer großen Pension bedient war, ein Ochsen-schwanz war vorbestellt für eine richtige Oxtail-Suppe. Nachdem das Mädchen das Gewünschte in seinem Korb verstaute hatte und das Lokal verließ, sagte der Metzger wie üblich:

«Adie mitenand!»

Hamei

Unvorhergesehene Folge des Nichtangriffspaktes

Die deutschen Dienstmädchen gehen nun, statt in die Schweiz, nach Rußland, weil dort fast alle Männer Staatsangestellte sind. Hakü.

